



Sozialdemokratische
GewerkschafterInnen
in der AK Wien

Antrag Nr. 22

der Fraktion sozialdemokratischer GewerkschafterInnen
an die 170. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien
am 26. April 2018

DAS WACHSENDE WIEN NOCH LEBENSWERTER GESTALTEN

Wien wächst. Es wird viel gebaut. Die Stadt verändert sich rasant. Das bedeutet große Herausforderungen für die Stadtentwicklung. Es geht aber beim Bauen nicht nur um die Menge, es geht auch um die Qualität der Stadtentwicklung. Wer nicht auf die Qualität schaut der baut heute die Probleme von morgen. Verbesserungspotential gibt es zum Beispiel bei den Verbindungen zwischen alten und neuen Vierteln, bei der Entwicklung von lebendigen Erdgeschoßzonen die zum Bummeln und Verweilen einladen oder bei der Schaffung von Begegnungsräumen. Bei der Planung in Stadt und Bezirken muss mehr darauf geachtet werden, dass auch die Alteingesessenen etwas von der Veränderung haben. Dann werden neue Entwicklungen auch leichter akzeptiert. Darüber hinaus spielt die Teilhabe an kulturellen Aktivitäten nicht zu letzt für die Entwicklung einer Identifikation mit dem Stadtteil eine wesentliche Rolle. Kultur in ihrer Vielfalt muss schon bei stadtplanerischen Prozessen von Beginn an berücksichtigt werden. Vor allem müssen Zugangshürden für Menschen mit niedrigerem Einkommen abgebaut werden, sowie der öffentliche Raum so gestaltet sein, dass unterschiedliche Bedürfnisse Platz haben.

Forderung:

- Bei der Entwicklung von neuen lebenswerten Stadtentwicklungsgebieten braucht es: Eine Verbindung von alten und neuen Stadtteilen, ein Management von Erdgeschoßzonen, eine Moderation des Zusammenlebens, einen qualitätsvollen öffentlichen Raum mit Freiräumen für alle Altersgruppen und eine Teilhabe an kulturellen Aktivitäten.
- Kulturaspekte müssen in Zentrum und Peripherie gleich behandelt werden. Ermöglichungsräume in Baulichkeiten und im öffentlichen Raum, Zwischennutzungskonzepte, und die Nutzung von Leerständen sind wichtige Bestandteile einer Stadtentwicklung.
- Die Teilhabe an kulturellen Aktivitäten muss für alle Bevölkerungsschichten ermöglicht und Zugangshürden aufgrund von finanziellen Benachteiligungen abgebaut werden (zB Gratiseintritt für Betroffene in Museen, Theater und anderen Kulturveranstaltungen).
- Projekte die die Aktivierung von ausgeschlossenen Gruppen vorantreiben und sich – wie das Projekt der KulturlotsInnen – für eine Demokratisierung des Zugangs zu Kunst und Kultur einsetzen sollten vorderrangig unterstützt werden.

Angenommen

Zuweisung

Ablehnung

Einstimmig

Mehrstimmig